Eleonore Aktuell

Ausgabe Nr. 26
Juli - September 2023

Heimzeitung des Eleonore Sindersberger Hauses

Inhalt

Angemerkt PDL Konrad Nickl

Ehrungen Mitarbeiter 2023

Sommerfest

Jazz und Ragtime

Steckbrief: Herr Charles Roell

Konzert im Stadtpark

Insektenhotel für den Demenzgarten

Segnen und Salben – Heil werden: Gottesdienst in St. Josef

Mode Mobil

Kreatives Gestalten: Wohnbereich Demenz EG – für den Garten:

Märchenfiguren

Ein filmreifes Erlebnis - Liselotte Elsner

Konzert: Ruhepause für die Seele

Impressum

Redaktion: Selma Ülküseven, Gerlinde Koch, Konrad Nickl, Erika Schieder
Texte: Redaktionsteam, Erika Schieder
Bilder: Gerlinde Koch, Selma Ülküseven, Mila Stojan Yilian Schmid
Erscheinungsweise: im Quartal
Auslage: Marktplatz

Angemerkt
Pflegedienstleiter
Konrad Nickl

Liebe Leserinnen und Leser,

langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein Segen für jedes Unternehmen. Deshalb freut es mich umso mehr, dass wir viele „treue Seelen“ haben. Im September ehrte das Diakonische Werk Weiden folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Eleonore Sindersberger für Ihre langjährigen Dienste:

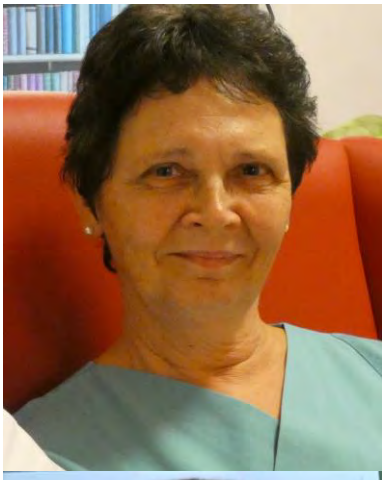
- Martha Meier für 40 Jahre
- Rafal Lamacz für 20 Jahre
- Diakon Reuther für 10 Jahre
- Jana Leiß für 10 Jahre
- Gisela Blömer für 10 Jahre
- Sabine Luft für 10 Jahre

Für die Treue und gute Zusammenarbeit möchte ich meinen ausdrücklichen Dank aussprechen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim lesen

Ihr
Konrad Nickl

Ehrungen der Mitarbeiter*innen 2023



Martha Meier
Wohnbereichsleitung
40 Jahre

Rafal Lamacz
Pflegefachkraft
20 Jahre

Jana Leiß
Pflegefachkraft
10 Jahre

Gisela Blömer
Pflegefachkraft
10 Jahre

Sabine Luft
Hauswirtschaft
10 Jahre

Wolfgang Reuther
Einrichtungsleiter
10 Jahre

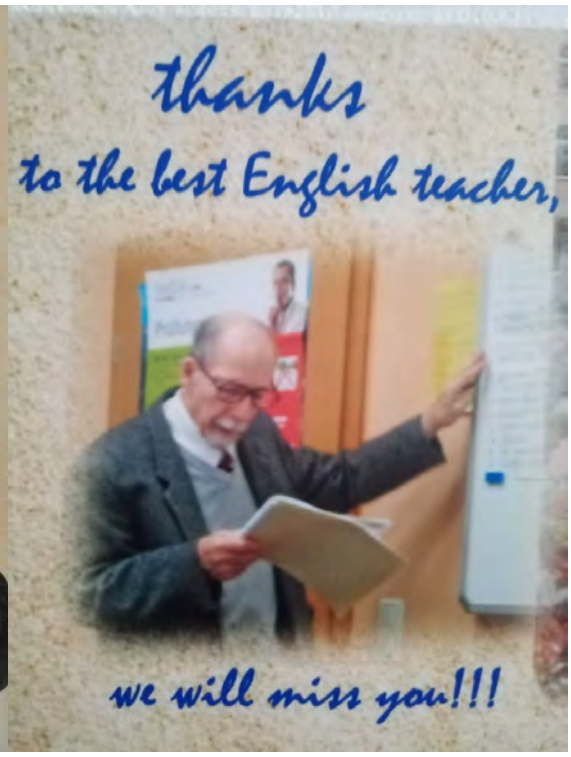
Verabschiedung in den Ruhestand

Hildegard Braunschläger
Reinigungsfachkraft
15 Jahre

Sommerfest

Jazz und Ragtime

Steckbrief: Mr. Charles Roell



I: Mr. Roell, wie lange leben Sie bereits hier im Sindersberger?

A: Seit Dezember 2021. Ich bin bei einem Besuch des Grabes meiner Ehefrau am Friedhof gestürzt. Glücklicherweise war mein Enkel aus Amerika zu Besuch. Er kümmerte sich um alles. Ich lebte schon zehn Jahre allein in meinem Haus, da meine Frau bereits solange Jahre verstorben war. Doch nach dem Sturz konnte ich nicht mehr dorthin zurück.

I: **Wo haben Sie ihre Frau kennengelernt?**

A: 1954 war ich damals in der Ostmarkkaserne in Weiden von der amerikanischen Armee aus stationiert. Dort lernte ich meine Frau kennen. Wir gingen oft mit Freunden weg, sie war eine gebürtige Weidnerin. 1957 heirateten wir im alten Rathaus. Zusammen haben wir eine Tochter, sie lebt mit ihrem Mann in Florida. Zwei Enkel und Vier Urenkel zählen jetzt ebenso zur Familie. Ein Enkel hat eine Universität in Schottland besucht und ist Tierarzt. Er lebt in Long Island, New York. Der andere Enkel arbeitet im Bereich der Künstlichen Intelligenz, hat in England studiert und lebt jetzt in Kalifornien. Meine Tochter Elke und meine Enkel kommen mich besuchen, trotz der weiten Entfernung. Ich bin sehr stolz auf sie.

I: Wo sind Sie in Amerika geboren und wie kamen sie nach Deutschland?

A: Ich bin in Washington D. C. am 15.04.1929 geboren. Da mein Vater bei der Küstenwache war, sind wir oft umgezogen in andere Bundesstaaten entlang der Ostküste, wie z. B. New York oder Pennsylvania, Connecticut . Ich hatte noch zwei jüngere Brüder, die aber leider schon verstorben sind. Nach der High School trat ich in die US Army ein. Dort war ich 30 Jahre lang, von 1948 – 1978 im MAD, dem militärischen Abschirmdienst, tätig. Stationiert war ich am Anfang in Japan in der Stadt Kyoto, dann Tokio und Hokkaido. 1950 zog ich in den Korea und 1961 in den Vietnam Krieg. Auch in der Türkei leistet ich für ein Jahr Dienst. Nachdem ich geheiratet hatte, waren wir für kurze Zeit zurück in den USA, Massachusetts. Ich hatte vorher meinen Bachelorabschluss in „Education – Pädagogik“ absolviert und konnte dort den Master dazu erfolgreich abschließen. Aufgrund meines sehr guten Ergebnisses, durfte ich mir meine nächste Station aussuchen und wählte Frankfurt am Main. Danach war ich Offizier in Kassel. Als ich 1978 aus der Armee schied mit 65 Jahren, war ich als Zivilist im amerikanischen Stützpunkt in Grafenwöhr tätig. Dort war ich Bibliothekar und erreicht somit den Beamtenstatus. Zusätzlich gab ich Abendkurse in der Sprache Englisch an der Volkshochschule in Weiden. 2014, mit 85 Jahren, beendete ich meine Lehrtätigkeit auch dort. Mit einigen Schülerinnen des letzten Kurses treffe ich mich immer noch einmal im Monat.

I: Wie kamen Sie dazu, hier im Sindersberger die regelmäßige Veranstaltung „Jazz und Ragtime“ zu initiieren?

A: Diese Musik hat meine Jugendzeit sehr geprägt, sowie mein ganzes Leben. Ich höre sie sehr gerne und ich dachte mir, genau dieses Genre fehlt im Sindersberger – etwas mit Pepp! Hierfür stelle ich extra jedes Mal ein ausgesuchtes Programm mit internationalen Künstlern zusammen, erzähle etwas über sie und Frau Gerlinde Koch unterstützt mich dabei tatkräftig, in dem sie die vorbereiteten Lieder dazu auflegt. Letztes Mal waren sogar zwei ehemalige Schülerinnen mit dabei und meine Tochter, die zu Besuch war, hat mir mit der Musik geholfen. Meine Lieblingssängerin ist Linda Ronstadt, „Blue Bayou“ ein sehr schöner Titel von ihr. Es macht mir viel Freude wenn dann die Besucher meiner Veranstaltung dazu das Tanzbein schwingen.

I: Apropos Freude, was ist ihr Lebensmotto:

A: Tomorrow is another day – Morgen ist ein neuer Tag!

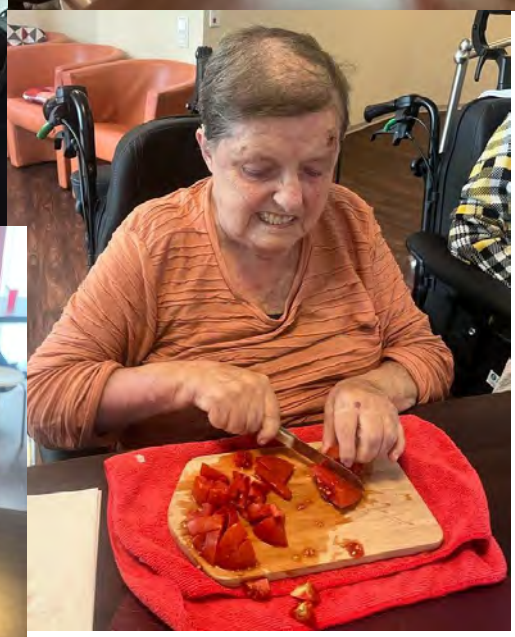
Konzert im Stadtpark

Insektenhotel für den Demenzgarten

Segnen und Salben – Heil werden
Gottesdienst in St. Josef

Mode Mobil

Kreatives Gestalten Wohnbereich Demenz EG



Kreatives Gestalten für den Garten im Wohnbereich EG: Demenz

Märchenfiguren

Ein filmreifes Erlebnis

Im September 1954, kurz vor meinem 20. Geburtstag, fragte mich Hans, ein vertrauter Stammgast unseres Gasthauses, der in der Verwaltung der Poschinger Glashütte in Frauenau beschäftigt war, ob ich der Kantinenwirtin für ein paar Wochen aushelfen möchte. Diese musste für längere Zeit ins Krankenhaus.

Ich war sofort einverstanden, brauchte aber noch die Erlaubnis meiner Mutter. Schon am nächsten Tag holte mich Hans ab. Es wurden lange, anstrengende Wochen, denn in der Glashütte wurde rund um die Uhr gearbeitet, die „Glaserer“ waren immer durstig und kehrten gern nach ihrer Schicht in der Kantine ein.

Im Wirtshaus auf dem Gelände der Glashütte befand sich im Erdgeschoss die große Wirtsstube als Kantine und der Ausstellungsraum für die wunderschönen Kostbarkeiten aus Bleikristall, sowie die Kristalllüster. Im Obergeschoss war die Wohnung der Pächterfamilie und zwei Gästezimmer. Gleich gegenüber war die Glashütte, direkt dahinter der Waldbesitz der Freiherren von Poschinger. Eines Nachts wachte ich durch ungewöhnliche Geräusche auf. Durch mein offenes Fenster konnte ich im Licht der hellerleuchteten Glashütte im Morgengrauen am Waldrand, den erbitterten Revierstreit von zwei kapitalen Hirschen mit ihrem gewaltigen Geweih beobachten. Immer wieder prallten die beiden zusammen, die ausladenden Geweihe verkeilten sich ineinander, krachten dabei aber so als, als würden sie jeden Moment brechen. Es war wie eine Szene aus einem alten Heimatfilm. Nach einem lagen erbitterten Kampf, gab einer der beiden Hirsche auf und zog sich in den Wald mit einem wütenden Brunftschrei zurück. Der Sieger stieß noch einige triumphierende Schreie aus, bevor auch er den Schauplatz verließ. Dieses Erlebnis habe ich nie vergessen, jedes Mal, wenn ich einen alten Heimatfilm anschaue, werde ich daran erinnert.

Liselotte Elsner, Weiden

Konzert: Ruhepause für die Seele

Unter dem Motto „Türen öffnen“ war für uns im Sindersberger am Freitag den 22. September um 15 Uhr, die Möglichkeit gegeben der Seele eine Ruhepause zu gönnen. Die Texte über Dankbarkeit, das Leben selbst und das Loslassen von Gisela Prölß und Elke Wiesner konnten die Herzen der Senioren erreichen. Dazwischen sangen Renate Buchfelder und ihr „Seelenteam“ zweistimmig religiöse spirituelle Lieder wie z. B. „Gottes Haus hat viele Steine“ oder „Ihr sollt ein Segen sein“. Auch mit verschiedenen „Flötentönen“ konnten die Musikerinnen die Herzen der Senioren gut erreichen, z. B. mit dem Titel „Nacht in Jerusalem“. Mit ihnen zusammen sangen sie dann das Lied

„ Der Herr behüte und segne dich“ Zum Abschluss gab es auf vielfachen Wunsch noch ein Zusatzstück, passend zum Freitag Nachmittag: „Wochenend und Sonnenschein.“ Dabei wurde auch fleißig mitgeklatscht und gesungen. Mila Stojan und Selma Ülküseven bedankten sich mit einem selbstgemachten Likör und Salz des Hauses und wir alle hoffen, dass wir nicht wieder 4 Jahre auf die nächste „Ruhepause für die Seele“ warten müssen.

Verstorben

Beer Herbert

Magerl, Barbara

Rauch Oskar

Völkl Rosina

Totes Holz ist der Nährboden für neues Leben. Tod ist nicht Ende sondern Anfang, Transformation.

Der Wald lehrt: Das Leben endet nie – aber es verändert sich ständig.

Fest verwurzelt strecken sich die Bäume nach Sturm und Winterstarre dem Himmel entgegen, wachsen ins Licht.

https://trauerwald.com/

„Viel Glück und viel Segen“

Juli

Sparrer Hans – Joachim
Fenzl Heinz
Fleißner Elke
Ditz Helga
Hartner Ida

August

Zimmermann Michael
Ring Helga
Billmeyer Ingeborg
Schmitt Sieglinde
Karwath Ingrid

September

Fiechtner Lore
Schmid Martha
Feiler Max
Humpfer Waltraud
Kosmus Margarete
Krainz Anita
Cornelius Renate
Megies Alfred
Seidler Karin
Weber Ingrid
Rödl Paul

Herzlich Willkommen

Megies Alfred

Stahl Johann

Pflanzner Erika

Dippl Rita

Neue Mitarbeiter

Leonie Hacker
Pflegekraft
Wohnbereich 1 OG

Björn Birkmüller
Pflegekraft
Wohnbereich EG

Mariko – Sigrid Zimnol
Betreuungsassistentin
Soziale Therapie und
Betreuung

Steffanie Süß
Pflegekraft
Wohnbereich EG

Sindersberg

Witze

Im Wartezimmer beim Psychiater steht plötzlich einer auf, klopft sich auf die Brust und schreit: "Ich bin Tarzan!"

Der Arzt kommt raus und fragt: "Wer hat Ihnen das gesagt?"

"Der liebe Gott!"

Da meldet sich ein anderer aus der Ecke: "Was soll ich gesagt haben?"

Wir suchen einen Mann, der sich vor keiner Arbeit scheut und niemals krank wird."

"OK, stellen Sie mich ein, ich helfe Ihnen suchen."

"Ich möchte Ihren Chef sprechen."

"Geht leider nicht, er ist nicht da!"

"Ich habe ihn doch durchs Fenster gesehen!"

"Er Sie auch."

"Ich schlafe abends sehr schlecht ein."

"Kenne ich. Ich zähle dann immer bis drei."

"Ach, und das hilft?"

"Na ja, manchmal zähle ich auch bis halb vier ...„

Ein Schüler schläft im Unterricht.

Der Lehrer weckt ihn: "Ich kann mir nicht vorstellen, dass das der richtige Platz zum Schlafen ist!".

Darauf der Schüler: "Ach, es geht schon. Sie müssen nur leiser sprechen!"

Was uns nicht umhaut…